

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Die Lawinengefahr und deren Bekämpfung**

**Bilgeri, Georg**

**[S.l.], [ca. 1917]**

V. Besprechung der Ursachen der vorjährigen Lawinenunglücke

b) Besonders dem am Marsche befindlichen Gebirgssoldaten weit gefährlicher werden meistens die durch Störung des Gleichgewichtes der Schneedecke, zumal durch eigenes Betreten derselben, entstehenden Lawinen. Sie sind sehr häufig von ungleich geringerer Ausdehnung als die vorerwähnten, genügen aber meist doch, um tödlich zu wirken. Die grosse Gefahr besteht aber darin, dass sie besonders im Frühwinter aus bereits angegebenen Gründen zeitlich und örtlich schwer bestimmbar sind und dass sehr häufig der Mann selbst der Lawinenerreger ist.

Je nach ihrer Schneebeschaffenheit und ihren näheren Entstehungsursachen nennen wir sie: „Feuchtschnee“, „Pulverschnee“, — „Staublawinen“ oder „Schneebretter“.

c) Bei der Mannigfaltigkeit und den zahlreichen Kombinationen von Ursache und Schneebeschaffenheit der Lawinen, ist natürlich die vorstehende Einteilung keine erschöpfende, weshalb wir als dritte Art die Mitteldinge zwischen den 2 ersten Arten nennen wollen.

## V. Besprechung der Ursachen der vorjährigen Lawinenunglücke.

Im Allgemeinen sind die leider ziemlich zahlreichen Lawinenunfälle des Vorjahres auf zwei Hauptumstände zurückzuführen: Der eine ist der auf einen schneearmen Frühwinter mit unglaublicher Plötzlichkeit folgende heftige und ausgiebige Neuschneefall, der zweite Umstand aber ist in dem im Vorjahre leider noch zum grössten Teile bestehenden Mangel an alpinem Verständnis der Truppen zu suchen.

Wir wollen bei einer kurzen Besprechung dieser vorjährigen Lawinenunfälle dieselben in drei Kategorien einteilen je nach der Gelegenheit, bei welcher der Unfall geschehen ist.

So haben wir:

a) die am Marsche geschehenen Unfälle.

1. 4 Fälle hievon (mit den Verlustsziffern von 4, 8, 45 und 15 Männern) sind zurückzuführen auf Nichteinhaltung der notwendigen Marschdistanz.

Da das Einhalten von grösseren Abständen im Lawinengebiete aus den unten bei „Vorsorgen“ näher angeführten Gründen zweckmässig, ja unbedingt not-

wendig ist, so ist eine derartige Unterlassung einfach auf mangelhafte alpine Ausbildung oder wohl auch auf schlechte Führung der Mannschaft zurückzuführen.

2. In 4 Fällen (mit den Verlusten 36, 4, 15 und 5 Männer) war die Ursache die unrichtige Beurteilung von Lawinengefahr nach Zeit und Witterung; also auch hieraus ist wieder die Notwendigkeit zu ersehen, dass sowohl Offiziere als Mannschaften auf das gründlichste alpin geschult werden und dass besonders auch der Mann daran gewöhnt wird, durch selbständiges Denken dasjenige, was ihm gesagt und auch praktisch gelehrt wird, richtig anzuwenden. — Die selbständige Beurteilung bleibt stets der sicherste Schutz zur Vermeidung der Gefahr; freilich kann auch der Rat einheimischer Gebirgsbewohner eingeholt werden, doch mit einer gewissen Vorsicht und nicht ohne diesen Rat dem eigenen kritischen Urteile unterworfen zu haben. Es bilde sich ja niemand ein, dass er mit Rücksicht auf seinen Geburts- oder Heimatsort, auf seine Landesangehörigkeit oder auf die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Truppenkörper über die Notwendigkeit, gewisse alpine Grundsätze durch seine eigene Erfahrung und die anderer zu lernen, erhaben sei. Eine derartige Einbildung und Ueberhebung rächt sich oft bitter. Man vertraue dem bewährten und gut ausgebildeten Offizier der Bergführerabteilung, welcher ja auch die Verantwortung in alpinechnischer Richtung zu tragen hat. Wenn alle möglichen Fälle vor Antritt eines Marsches bedacht werden, insbesondere auch ein plötzlicher Witterungswechsel, wenn der Barometerstand in Betracht gezogen wird, und wenschliesslich, was über die Beurteilung der Lawinenursachen gesagt wurde, praktisch angewendet wird, dann werden derartige Unfälle nicht stattfinden können. Freilich wäre das sicherste Mittel und das für Gebirgstruppen zu erstrebende Ideal, wenn jedermann alpin vollkommen ausgebildet wäre. Da dies kaum durchführbar ist, so muss aber zumindest auf die gründlichste alpine Ausbildung eines Grundstockes von Offizieren und Mannschaft (Bergführerabteilung) gesehen werden. Wenn dann bei jeder Patrouille und bei grösseren Unternehmungen wenigstens bei jedem Schwarm je ein verlässlicher Militärbergführer zugeteilt ist, so ist hiedurch auch eine grosse Gewähr gegen Lawinenunfälle geboten.

3. In zwei weiteren Fällen (Verlustziffer 45 und 85 Männer) war die Nichteinhaltung der lawinensicheren Route die verderbenbringende Ursache. Ist einmal eine lawinensichere Route ausgesteckt und markiert, so ist dieselbe unbedingt einzuhalten.

Niemand Unberufener maße sich das Urteil an, eine angeblich bessere zu finden, auch dann nicht, wenn vielleicht die markierte Route weiter ist und Umwege macht.

b) Weitaus die grössten Verlustzahlen weisen die Lawinenunglücksfälle auf, welchen Wohnbauten und damit in denselben befindliche Mannschaften zum Opfer gefallen sind.

Es sind dies 13 Fälle mit den Verlustziffern: 5, 23, 3, 14, 7, 20, 6, 9, 4, 24, 7, 7 und 3 Männer. Dies ist umso bedauerlicher, weil gerade diese Unglücksfälle bei Anwendung der nötigen Vorsorgen vollkommen hätten vermieden werden können. Es hat hier meist an der Einholung wirklich fachkundigen Rates bei Erbauung von Unterkünften gefehlt. Bis zu einem gewissen Grade entschuldbar mag das in Fällen sein, wo die taktische Lage die Erbauung von Unterkünften oder Kampfstellungen im Lawinengebiet notwendig machte.

Diese Fälle zeigen, wie schwer die vollkommene Trennung von alpinechnischen und taktischen Fragen im Gebirgskriege ist und dass es wohl aus diesem Grunde nicht immer angeht, auf den Rat alpiner Fachleute und des verantwortlichen alpinen Beraters bei Besprechung taktischer Fragen zu verzichten.

Welcher Art die Massnahmen gegen derartige Lawinenunfälle sind, werden wir weiter unten unter „Lawinenvorsorgen“ hören.

c) Die dritte Kategorie von Unfällen war jene, welche sich bei Bergungsarbeiten von durch Lawinen Verschütteten ereigneten.

In einem Falle war die Schuld der Mangel eines Avisopostens, der die Aufgabe hat, während der Vorname der Bergungsarbeiten das oberhalb derselben gelegene Gelände zu beobachten und im Falle des Losbrechens einer neuen Lawine die Arbeitenden zu warnen. Dies hatte zwei Unglücksfälle mit den Verlustziffern 1 und 70 zur Folge.

In drei Fällen (mit den Verlustziffern: 30, 25 und 17 Männer) waren planlose Ausgrabungsversuche die

Ursache, dass ein Teil der verschütteten Leute nur noch als Leichen zu Tage gefördert wurden. Dass die Rettungsaktion nach einem geschehenen Lawinenglück, wenn sie wirklich von Erfolg begleitet sein soll, nach erfolgter Ueberlegung und einem wohldurchdachten Plan durchzuführen ist, ist leicht einzusehen. In welcher Art dies zu geschehen hat, wird im nächsten Kapitel näher besprochen werden.

## VI. Lawinenvorsorgen.

Wie bei einer Krankheit auf Grund der Diagnose des einzelnen Falles die Therapie und auf Grund des Gesamtergebnisses einer Summe von Diagnosen und Krankheitsverläufen allgemeine hygienische Massnahmen gefunden werden, so müssen auch auf Grund der besprochenen und durchdachten Erscheinungen der Lawinenbildung die Vorsorgen gefunden werden, welche das Entstehen von Unfällen auf diesem Gebiete verhüten.

Um einen Ueberblick über diese Vorsorgen zu gewinnen, wollen wir sie einteilen nach den hauptsächlichsten Gelegenheiten, bei welchen erfahrungsgemäss Truppen durch Lawinenunfälle betroffen wurden:

- a) am Marsch,
- b) im Wohnbau (Stellung, Unterstand),
- c) bei Bergungsaktionen.

Bei a) werden wir verschiedene Arten von Vorsorgen zu treffen haben, je nachdem der Marsch im nie oder selten begangenen, unbekanntem Gelände oder auf regelmässig benützten Zugängen zu Unterständen, Kampfstellungen, Feldwachen und dergleichen stattfindet.

Im ersten Falle wird die Vorsorge in allgemeinen Massregeln bestehen, die bei jeder alpinen Truppe zu treffen sind:

1. Gründliche Schulung der Mannschaft im alpinen Dienst im allgemeinen und Erteilung von Verhaltensmassregeln für den einzelnen Fall im besonderen. Der sich seiner guten alpinen Ausbildung bewusste Mann wird von vorneherein mit mehr Sicherheit und besonnenem Mute an seine Aufgabe herantreten und wird im kritischen Momente durch Entschluss von